



Auch wir fordern 30 Euro zusätzlich, wenn wir an unserem freien Tag einspringen !

Die Beschäftigten des Klinikums Stuttgart erhalten ab dem 1. Mai 2010 einen Zuschlag von 30 Euro, falls sie an einem freien Tag zur Arbeit gerufen werden. Diese Regelung gilt nicht nur für Pflegekräfte, sondern auch für das Reinigungs- und Küchenpersonal, medizinisch-technische Assistenten (MTA) und andere. Ausgenommen sind nur die Ärzte und Verwaltungsangestellte.

Durch den massiven Personalabbau und der dadurch bedingten Arbeitsverdichtung werden die Beschäftigten immer öfters krank, so dass immer wieder Personallücken entstehen. So werden die Pflegekräfte in ihrer wenigen Freizeit zu Arbeitseinsätzen gerufen. Aus der Kollegialität heraus sind sie oft freiwillig dazu bereit. Es kommt leider teilweise vor, dass sie von den Stationsleitungen oder von den Oberschwestern am Telefon moralisch unter Druck gesetzt werden, wenn sie nicht willig sind. Insbesondere sind Teilzeitkräfte, die in sehr vielen Krankenhäusern in etwa die Hälfte aller Pflegekräfte ausmachen, davon betroffen.

In der diesjährigen Tarifrunde 2010 spielten u.a. diese zentralen Forderungen der Gewerkschaftsbasis eine wichtige Rolle: kurzfristige Arbeitseinsätze extra zu entlohnen und Teilzeitkräften endlich auch Überstundenzuschläge zu gewähren. Doch im von ver.di unterzeichneten Tarifvertrag tauchten diese Punkte nicht auf.

Daher rumorte es an der Basis. Die Enttäuschung und Wut gegenüber ver.di wegen des miserablen Tarifabschlusses ist riesengroß – siehe unser uns reicht`s-Flugblatt Nr. 25 vom März 2010.

Aber auch die Stationsleitungen im Klinikum Stuttgart hatten ganz einfach schlicht zunehmend größte Probleme bekommen, Pflegekräfte für kurzfristige Einsätze zu finden. Unter diesem Druck wurde die Klinikleitung veranlasst, diese Extraentlohnung von 30 Euro mit dem Personalrat zu vereinbaren. „Die Pflegekräfte haben sich mehr und mehr dagegen gewehrt, als flexible Verschiebemasse zu dienen“, so der Sprecher der ver.di-Vertrauensleute im Stuttgarter Klinikum. Das Einspringen ist auch weiterhin freiwillig, denn eine Verpflichtung entsteht aus dieser Dienstvereinbarung explizit nicht.

So hoffen die Stuttgarter Gewerkschaftler und der Personalrat des Stuttgarter Klinikums darauf, viele Nachahmer zu finden.

Bislang gibt es solche Zuschläge nur in wenigen Kliniken, so im Krupp-Krankenhaus in Essen oder beim Berliner Vivantes-Krankenhauskonzern.

Wir fordern den neugewählten Betriebsrat auf, ebenfalls für uns so eine Dienstvereinbarung mit der Klinikleitung bzw. mit der Gesundheit Nord abzuschließen.

Allerdings sollte eigentlich so eine Dienstvereinbarung überflüssig sein, denn es gibt im Prinzip keine andere Alternative als den massiven Abbau der Pflegekräfte der letzten Jahre wieder rückgängig zu machen. Und wir fordern den Betriebsrat auf, Zahlen vorzulegen, wie viele Pflegekräfte in der Vergangenheit einspringen mussten.